

Cafeteria auch für Nichtbesucher des Parks

Architekten Ritter Jockisch stellen überarbeiteten Entwurf für den Archäopark Vogelherd vor

NIEDERSTOTZINGEN. Die Planung für den Archäopark Vogelherd und hier besonders für das Besucherzentrum schreitet voran. Im Gemeinderat präsentierte das Architekturbüro Ritter Jockisch am Donnerstagabend seinen überarbeiteten Entwurf.

KLAUS DAMMANN

Bürgermeister Gerhard Kieninger schilderte, dass einzelne Punkte und Gedanken aus der vorigen Sitzung des Gemeinderats und seitens der Verwaltung mittlerweile von den Münchner Architekten in die favorisierte Planung eingearbeitet worden seien. Bei der Nutzfläche liege der Entwurf nun etwa 70 Quadratmeter über den ursprünglichen Vorstellungen für das Besucherzentrum. Es ergebe sich ein „Kostendelta von 200 000 bis 250 000 Euro“.

In ihren Erläuterungen wies Architektin Olga Ritter zunächst darauf hin, dass das halbkreisförmige, in die Landschaft zu integrierende Bauwerk neu platziert werden könne: Die jetzt bestehende Möglichkeit, einen Teil des Nachbargrundstücks zu erwerben, lasse zu, dass eine Verschiebung nach Osten um 27 Meter und um drei Meter nach Süden machbar ist. Dies solle dafür sorgen, dass der vom Naturschutz gewünschte Abstand von 200 Meter zur Vogelherdhöhle eingehalten werden kann. Gleichzeitig verlängere sich der vorgesehene Archäopark-Rundweg um den Vogelherd. Die Absicht, dass das Besucherzentrum auch nur mit einer Per-

son betrieben werden kann, bedinge eine Neuaufrichtung von Kasse, Café und Küche. Diese Funktionen seien nun beieinander angeordnet, die Garderobe im Rückraum der Kasse.

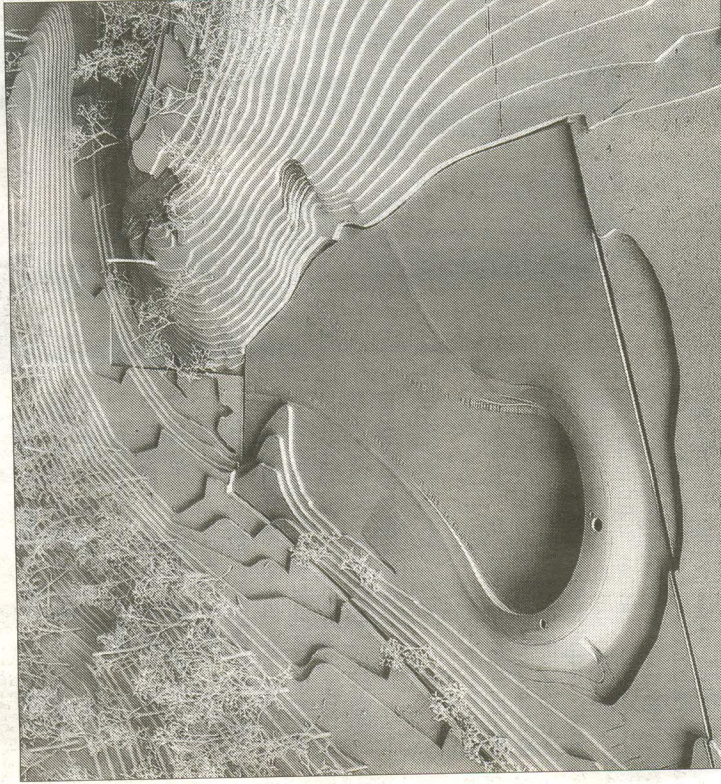
Gegenüber dem Wettbewerbsentwurf mit einer Nutzfläche von 283 Quadratmeter hat die überarbeitete Version eine Größe von 313 Quadratmeter. Auf Kasse und Shop entfallen 23, aufs Café 30,5 und auf den Ausstellungsbereich 164 Quadratmeter.

Die Architektin erläuterte, dass bei der Cafeteria nun ein offener, überdachter Sitzbereich zum Park hin sowie eine Außenbewirtschaftung für Nichtbesucher des Parks auf der Wallseite mit Sitzstufen eingeplant sei. Zur Straße hin seien im Gebäude nur noch Nebenräume vorgesehen. Hier beständen im Wall auch Möglichkeiten für spätere Erweiterung.

Nach Norden zu, an den Ausstellungsraum anschließend, habe man einen neuen offenen Raum gewonnen, der überdacht sei. Hier sei auch eine kleine Bühne denkbar und im Park darüber könnten mehr als 300 Sitzplätze aufgestellt werden.

Es handle sich um ein „sehr flexibles Konzept“, so die Architektin. Die Option zur Installation neuer Punkte und zur Erweiterung sei gegeben. Das angesprochene „Delta“ der Kosten rühre aus dem Mehr an Nutzfläche.

Die Überarbeitung führe zu einem Gewinn an Funktionalität, verursache aber zusätzliche Kosten, meinte der Schultes. Sein Vorschlag sei es, auf der Basis des vorgelegten Konzepts weiter zu verfahren. Es gebe ja auch noch



Das Wettbewerbsmodell des zur Realisierung vorgesehenen Entwurfs für den Archäopark Vogelherd: vorne links das Halbrund des geplanten Besucherzentrums, hinten rechts der Vogelherd. Mittlerweile erfolgte eine Überarbeitung, die am Donnerstag von den Architekten Ritter Jockisch im Gemeinderat vorgestellt wurde.

Foto: dam

den zweiten Teil des Projekts, den Außenbereich. Bei Bruttobaukosten von 1,95 Millionen Euro werde man wohl bis September die Einnahmen darstellen können.

Als „charmant“ befand Stadtrat Günter Mayr, dass der Cafeteriabereich größer wird und die Öffentlichkeit Zugang findet. Er warf die Frage auf, wie es zu lösen sei, dass Café-Gäste nicht ohne Eintritt zu zahlen in den Archäopark gelangen, da ja auch die Toiletten

andererseits aber eine Arena mit mehr als 300 Plätzen eingeplant sei. Für den Fall, dass größere Veranstaltungen häufiger stattfinden sollten, müssten die WC-Anlagen eventuell erweitert werden, antwortete die Architektin. Der Bürgermeister fügte an, dass es der Wunsch der Verwaltung gewesen sei, die Möglichkeit für Großveranstaltungen zu überprüfen.

Für sehr gut gelöst befand Manfred Roth den überarbeiteten Entwurf. Die Fläche für Kasse und Shop hielt er für knapp und erkundigte sich nach möglichem Raumgewinn beim Café. Man sei in jedem Bereich an der Grenze, so Olga Ritter. Beim Café würde sie ungern Raum wegnehmen.

Roth hielt es für sinnvoll, über den Shop und die Tür zu den Toiletten nochmals zu diskutieren. Der Schultes erklärte, dass im Shop ein paar Bücher und etwas Merchandising angeboten werden sollen. Wenn mehr gewünscht werde, seien andere Quadratmetergrößen erforderlich. Der Gemeinderat nahm dann Kenntnis vom Planungsstand. Auf dieser Grundlage soll jetzt eine weitere Ausarbeitung der Kosten erfolgen.

Einstimmig beauftragte das Gremium im Anschluss drei Firmen mit Fachplanungen: für Heizung, Lüftung und Sanitär Firma Schreiber Ingenieure Gebäudetechnik Ulm (Bruttotohonorar 17 699 Euro), für Elektro Firma Kammerer Niederstotzingen (Bruttotohonorar 41 685 Euro) und für Erschließungsplanung G+H Ingenieureteam Niederstotzingen (Bruttotohonorar für Verkehrsamt 22 800 Euro, für Ver- und Entsorgungsleitungen 10 700 Euro).

Theodor Feil merkte an, dass die Nebenräume auf einen „Normalbetrieb“ ausgerichtet seien,